

Protokoll zum DR I 2012 vom 4. – 6. Mai 2012 in Göttingen

Anwesende (nach Studienort):

Göttingen: Jan-Philipp Behr, Matthias Groeneveld, Titus Hähle, Florian Hemme, Mareike Hinrichsen-Mohr, Friederike Meyer, Meret Köhne, Anna Katharina Diehl
Hannover: Mitja Matuttis, Friederike Wunsch (nur Sa.);
Kiel: Jan-Sören Damköhler, Jana Mautz;
Leipzig: Gerd Florian Beckert, Gundolf Betten, Fabian Brüder;
Mainz: Anne-Maria Hillmann;
Marburg: Julia Nikolaus.

17 Teilnehmer, davon 10 stimmberechtigt.

1 Formalia

1.1 Wahl des Protokollierenden

Hartmut Nack wird mit 10 Ja-, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zum Protokollanten gewählt.

1.2 Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird mit 10 Ja-, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

1.3 Genehmigung des Protokolls vom letzten DR

Bedauerlicherweise gibt es kein Protokoll für den DR II 2011. Verschiedene Probleme haben dafür gesorgt: Auf zwei Datenträgern, auf denen das Protokoll gespeichert wurde, ließ es sich nicht mehr auffinden bzw. wiederherstellen. Zu allem Überflus wurde ein Laptop mitsamt Sicherheitskopie des Protokolls gestohlen. Leider ließ sich auch kein "Behilfs-Protokoll" unter Mithilfe der Teilnehmer mehr erstellen. Es gibt keine weiteren Anmerkungen dazu.

2 Berichte

2.1 Frühjahrstagung: *Jugend.Kultur.Kirche – Sermon Slam* (22. – 25. März in Hannover)

Niemand der Anwesenden war dort. Insgesamt waren 5 TeilnehmerInnen auf der Tagung; Themenvorschläge für zukünftige Tagungen sollen an Herrn Risse geschickt werden, damit die Resonanz in Zukunft höher ist.

2.2 Berichte aus den anwesenden Ortskongventen

2.2.1 Göttingen

93 Studierende sind offiziell auf der Kongventsliste. Die Kongventssprecher nehmen allerdings an, dass sich darunter etliche „Karteileichen“ befinden. Im aktuellen Semester gab es ca. 5-10 Neuanmeldungen und 5 Abmeldungen. Herrn Schröder, dem neuen Professor für Religionspädagogik, wird viel Gutes nachgesagt. Im eshg wird demnächst der Sprachdozent aufhören. Es ist fraglich, ob die Stelle zukünftig wieder besetzt wird.

Die Angebote der beiden Repetentinnen bezüglich der Examensvorbereitung werden noch kaum wahrgenommen. Die Konventssprecher vermuten, dass dies an einer unzureichenden Kommunikation und Informationsweitergabe liegt, obwohl die beiden sich als sehr einladend gebärden. Sie sind über die Examensvorbereitung hinaus für grundsätzliche Fragen zum Studium ansprechbar, auch für alle anderen Ortskonvente. Ihre Seminare zur Examensvorbereitung genießen einen guten Ruf. Ihr Angebot muss in allen Konventen deutlicher beworben werden.

Die Landeskirche entschied, den Stiftinspektorposten des Stifts mit mehr Geld zu fördern. So soll er attraktiver werden.

Heike Merzyn als neue Hochschulpastorin hat die Studierendenkanzlei eingeführt.

2.2.2 Hannover

Es wurde eine Kampagne für den Beruf des Diakons ins Leben gerufen. Ein Masterprogramm für Religionspädagogik soll in Zusammenarbeit mit dem Stephansstift Hannover und den Studierenden entwickelt werden. Außerdem bestehen Unklarheiten bzgl. einer neuen tariflichen Eingruppierungsstruktur. Ebenso sollen die Ausbildungswege neu strukturiert werden, da Bibelschulen immer weniger anerkannt werden. Zum Schluss wird berichtet, dass Landesbischof Meister zu einem Symposium an der Fachhochschule zu Besuch war. Seitdem herrscht ein reger Kontakt.

2.2.3 Kiel

Keine Veränderung bezüglich der Teilnehmerzahl im Ortskonvent (15 Mitglieder). Ein Großteil befindet sich derzeit in der Examensvorbereitung. Alle Professuren sind doppelt besetzt. Ein Riesensymposium am 5. - 10. August mit Referenten aus aller Welt findet zum Thema „Herrenmahl“ statt.

2.2.4 Leipzig

15 Konventsmitglieder (inklusive Halle). Es ist eine gemeinsame Fahrradtour und ein Moscheebesuch geplant. Solche thematischen Ausflüge soll es in Zukunft öfter geben. Es wurde auch geboßelt. Mit Prof. Leonhardt ist die Systematische Theologie in Leipzig wieder attraktiv, ebenso PT mit Prof. Deeg. Prof. Berlejung (AT) ist über längere Zeit krankgemeldet, bisher gibt es keine Vertretung. Die Nachfolge für Prof. Lux (AT) ist schon angedacht. Der Umzug der Bibliothek in die Albertina hat begonnen. Prof. Fischen (KG) fördert den Kontakt nach Osteuropa.

Es gibt auch eine eigene Facebookgruppe, die sehr gut wahrgenommen wird. Eine geeignete Alternative zu Rundmails. Sie ist nur für Konventsmitglieder zugänglich.

80-90% der Konventsmitglieder besuchen die Konventstreffen. Anderen Konventen sollte dies als Vorbild dienen, z.B. Göttingen.

2.2.5 Mainz

4 Konventsmitglieder sind bekannt, zukünftig nur noch 3 (bzw. 2). Die Praktische Theologie und Religionspädagogik sind sehr theoretisch: Es können von Studierenden keine Unterrichtsstunden oder Predigten gehalten werden. Neues Testament mit Prof. Zimmermann ist spannend und innovativ.

2.2.6 Marburg

5 Konventsmitglieder, demnächst 4. Es besteht zwischen allen Konventsmitgliedern eine enge Freundschaft. Alle Konventsmitglieder studieren in den unteren Semestern. Insgesamt ist Marburg eine kleine Fakultät mit 200 Volltheologen/-innen. Die Praktische Theologie ist sehr gut. Im Studienhaus gibt es eine gute Beratung fürs Studium. Demnächst findet das Rudolph Otto Symposium statt (Datum unbekannt). Es gibt eine gute Verbindung zu Tabor.

2.3 Schriftliche Berichte aus den nicht anwesenden Ortskonventen

2.3.1 Berlin

Es liegt kein Bericht vor.

2.3.2 Greifswald

Bericht von Stephan Dreytza: Vom Lehrangebot hat sich nichts geändert. Die Zahl der Hannoveraner ist auf 5 gesunken. Das von Herrn Risse angeforderte Papier zur Info über die Fakultät und Stadt an sich für Studienanfänger ist in Arbeit.

2.3.3 Hamburg

Es liegt kein Bericht vor.

2.3.4 Heidelberg

Es liegt kein Bericht vor.

2.3.5 Münster

Es liegt kein Bericht vor.

2.3.6 Tübingen

Es liegt kein Bericht vor.

2.3.7 Übrige Konvente

Keine Ortskonvente gibt es – unseres Wissens nach – derzeit in Bochum, Bonn, Erlangen, Frankfurt, Halle, Hermannsburg, Jena, Krelingen, München, Rostock.

Herr Risse hat aber Kontakt zu David Rutheberg in München. Halle kooperiert mit Leipzig und ist auf dem Weg in die Unabhängigkeit. Franziska Raabe ist in Bonn. Anne-Maria will Kontakt mit Krelingen aufnehmen.

2.4 Arbeitsgruppen und Ausschüsse

2.4.1 ABR

Florian Hemme berichtet, wie sich der ABR zusammensetzt. Dies ist im Flyer auf der Homepage nachzulesen. Der ABR trifft sich zwei Mal im Jahr, das letzte Treffen war im vergangenen Februar. Wichtig war dort: Wo bleibt der theologische Nachwuchs? Göttingen hat nicht vom doppelten Jahrgang profitiert, obwohl dort insgesamt die Zahl der Studierenden gestiegen ist. Liegt es nur an den Studiengebühren oder ist das Profil in Göttingen zu undeutlich? In anderen Fakultäten ist die Zahl der Studierenden leicht gestiegen.

Statistisch liegt es nicht an den Studiengebühren.

Die Ausbildungszeiten in Loccum wurden verlängert. Daraus folgt, dass die Vikare/-innen noch länger gebunden sind. Celle als Alternative kommt nicht in Frage. Durch den Zuwachs von Oldenburg, Braunschweig und Bremen wäre aber wieder Raum für einen 2. Ausbildungsort. Florian hat sich dafür ausgesprochen, wieder einen Zweiten zu eröffnen. Es wird allerdings bei einer Zentrierung auf Loccum bleiben. Der SR will zur Zentrierung auf Loccum Stellung nehmen und seinen Unmut gegenüber dieser Politik der Landeskirche ausdrücken.

Der offene Brief der Studierenden von der Studienfahrt London wurde (nur) wahrgenommen. Das Problem hierbei war, dass er nicht über den DR lief. So hätte er effektiver vertreten werden können.

Ein Stimmberechtigter verlässt um 20.55 Uhr den Raum.

2.4.2 KOA (Koordinierungsausschuss)

Es liegt nichts vor, da das Amt zurzeit nicht vergeben ist. Die Organisation und Planung der Tagungen der Landeskirche wurde und wird momentan von Ausbildungsreferent Risse in Zusammenarbeit mit Studierenden durchgeführt, weshalb die Nichtbesetzung des Amtes bisher nicht ins Gewicht fiel.

2.4.3 Kanzel H

Jana Mautz sammelt weiterhin die Prüfungsthemen und aktualisiert die Liste regelmäßig.

2.4.4 Pfarrverein

Jan-Sören war bei mehreren Vorstandssitzungen des Pfarrvereins zugegen. Im September findet der deutsche Pfarrertag in Hannover statt. In Zukunft sollen gemeinsame Veranstaltungen zwischen Pfarrverein und Verein kirchlicher Mitarbeiter (VKM) zum Austausch stattfinden. Der Vertreter weist darauf hin, dass Studierende der ev. Theologie kostenlos Mitglied im Pfarrverein werden können.

2.4.5 SETH

Tinka berichtet: Der letzte Seth war in Wuppertal zum Thema Modularisierung. Es soll eine Evaluation dazu stattfinden, diese ist schon gut vorangeschritten. So sollen Probleme erkannt werden. Die FK1 hat die Unterstützung dazu zugesagt. Die Studierenden allein können diese Arbeit nicht leisten. Es soll ein Zwischenstand am nächsten Fakultätentag präsentiert werden.

Der nächste SETH ist in Tübingen.

2.4.6 Synode

Es liegt kein Bericht vor. Die Vertreterin wird um Nachreichung eines Berichts gebeten.

Das Protokoll wird für heute um 21.05 Uhr geschlossen.

Das Protokoll wird am Samstag, 5. Mai 2012 wieder geöffnet. Es sind elf Stimmberechtigte anwesend. Als Protokollant wird Jan-Philipp einstimmig gewählt.

2.5 SprecherInnenRat

2.5.1 Allgemeines

Dieser DR wurde spontan geplant, dennoch ist der SR der Meinung, dass alles in Ordnung ist.

Homepage: www.landekonventhannover.de – Email: sprecherrat@landekonventhannover.de – Gruppen bei [facebook](https://www.facebook.com/landekonventhannover) und [studivZ](http://studivz.de).

2.5.2 Kommunikation

Anne-Maria wird im kommenden Semester in Glasgow studieren und gibt ihr Amt daher ab. Sie stellt die Aufgaben, die ihr angetragen wurden vor.

2.5.3 Finanzen

Gerd Florian berichtet, dass der letzte DR teurer wurde als geplant. Zusätzliche Kosten sind angefallen (z.B. die erhöhten Fahrtkosten zum SETH (zwei Delegierte) und eine unerwartet hohe Teilnehmerzahl). Frau Wicher hat außerdem die letzte Jahresabrechnung angenommen.

Auch Gerd Florian wird sein Amt zur Verfügung stellen und beschreibt seine Arbeit.

Gerd Florian weist darauf hin, dass die Landeskirche evtl. auch höhere Ausgaben auffangen würde, da es in ihrem Interesse liegt, wenn sich viele Studierende auf dem DR engagieren. Der DR 1 2012 wird dank vielfältiger Nutzung von Semestertickets deutlich günstiger als erwartet. Das veranlagte Budget wird

nicht aufgezehrt werden.

Eine weitere Diskussion schließt sich über die Höhe der Zuschüsse von der Landeskirche an.

2.5.4 Internet

Matthias erkundigt sich, ob es noch Probleme beim Aufruf der Internetseite gibt. Dies ist nicht der Fall.

3 Wahlen, Abstimmungen, Beschlüsse

3.1 Wahlen der zu besetzenden Ämter

Als **Abgesandter für den Pfarrverein** wird Jan-Sören Damköhler einstimmig gewählt. Der DR bedankt sich für die Übernahme des Amtes.

Als **Stellvertreter des Abgesandten in den Pfarrverein** wird Knut Cramer einstimmig gewählt. Der DR bedankt sich für die Übernahme des Amtes.

In den **SR (Internet)** wird Matthias Groeneveld einstimmig wiedergewählt. Der DR bedankt sich für die Übernahme und Fortführung des Amtes.

Als Vertreter im **Ausbildungsbeirat (ABR)** stehen Meret Köhne, Angela Eilers, Gundolf Betten zur Verfügung. Nach geheimer Wahl entfallen auf Meret 5 Stimmen, auf Angela 2 Stimmen und auf Gundolf 4 Stimmen. Damit ist Meret gewählt. Sie nimmt die Wahl an. Der DR bedankt sich bei den Kandidatinnen und dem Kandidaten.

Meret ist mit sofortiger Wirkung im DR stimmberechtigt. Damit gibt es 12 Stimmberechtigte.

Als Vertreter für den **Koordinierungsausschuss** wird Gundolf Betten einstimmig bei eigener Enthaltung gewählt. Der DR bedankt sich für die Übernahme des Amtes.

In den **SR (Kommunikation)** wird Hartmut Nack einstimmig gewählt. Der DR bedankt sich für die Übernahme des Amtes.

Durch die Wahl von Hartmut ist auch er im DR mit sofortiger Wirkung stimmberechtigt. Damit gibt es 13 Stimmberechtigte.

In den **SR (Finanzen)** wird Hanna Ferdinand einstimmig in Abwesenheit gewählt. Per Telefon erklärt sie die Annahme der Wahl. Der DR bedankt sich für die Übernahme des Amtes.

Gerd Florian verliert sein Stimmrecht, damit gibt es insgesamt 12 Stimmberechtigte.

Wahl des/der SETH-Vertreters/-in: Hanna steht nicht mehr als SETH-Vertreterin zur Verfügung. Zur geheimen Wahl stellen sich Gundolf Betten und Julia Nikolaus. Julia erhält 8 Stimmen und Gundolf 4 Stimmen. Julia ist gewählt und nimmt die Wahl an. Der DR bedankt sich für die Übernahme des Amtes.

Der DR bedankt sich herzlich bei Anne-Maria Hillmann, Gerd Florian Beckert, Stephan Dreytza und - nachträglich – auch bei Benjamin Apsel für das jahrelange, ehrenamtliche Engagement.

3.2 Antrag auf Satzungsänderung

Zu: § 2 Der Ortskonvent

1. Die Theologiestudierenden der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers an einer Fakultät, kirchlichen Hochschule bzw. einem Fachbereich bilden den Ortskonvent. Einem Ortskonvent gleichgestellt sind Theologiestudierende der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, die als Einzelne an einer Fakultät, kirchlichen Hochschule bzw. einem Fachbereich keinen Ortskonvent bilden.

2. Der Ortskonvent wählt für die Dauer von mindestens einem Semester einen SprecherIn oder mehrere SprecherInnen.

3. Der/ Die SprecherIn ist an seiner/ ihrer Fakultät, kirchlichen Hochschule bzw. Fachbereich AnsprechpartnerIn für die AusbildungsreferentInnen der Landeskirche, den SprecherInnenRat sowie für alle Studierenden der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers am jeweiligen Hochschulort.

Tagt der Delegiertenrat in der Stadt, für die der/ die SprecherIn zuständig ist, unterstützt er/ sie den SprecherInnenRat in der Vorbereitung und Durchführung des Delegiertenrates oder trägt Sorge dafür, dass andere Ortskonventsmitglieder dies tun.

(rot = vorgeschlagene Ergänzung der Satzung)

Der Antrag wird inhaltlich ausführlich diskutiert.

Der Antrag auf Satzungsänderung wird einstimmig abgelehnt.

Außerdem wurde Jan-Sören als Pfarrvereins-Vertreter gewählt. Laut Satzung gibt es dieses Amt nicht. Von daher müsste der SR in Rücksprache mit dem Pfarrvereins-Vertreter einen Satzungsänderungsantrag stellen. Der DR bejaht dies. Außerdem soll auf eine Satzungsänderung beim Pfarrverein hingewirkt werden, so dass der Vertreter des DR qua Amt studentischer Vertreter im Vorstand des Pfarrvereins ist.

3.3 Stellungnahme des DR zum Magister Theologiae

Die Kapitel der Stellungnahme wurde zunächst in Kleingruppen erarbeitet, danach wurde sie in einer Kleingruppe überarbeitet. Nachdem diese vorgestellt und inhaltlich über diese beraten wurde, beschließt der DR einstimmig die verfasste Stellungnahme (siehe Anhang).

Wir möchten die Landeskirche darauf hinweisen, dass die angekündigte Integrationsphase problemlos eingehalten werden soll. Diese sieht Folgendes vor: Studierende des alten Diplomstudiengangs haben bei der Meldung zum Examen die Möglichkeit, zwischen der alten und neuen Examensordnung zu wählen. Entscheiden sie sich für ein Examen nach der neuen Ordnung, wird ihr Pfarramtsstudium als Ganzes äquivalent zum Mag.-Theol.-Studium anerkannt.

4 Sonstiges

4.1 Fahrtkosten Prüfvorgespräche

Entgegen der Ankündigung wurden die Fahrtkosten zu den Prüfvorgesprächen letztlich doch nicht übernommen.

Der Landeskirche sollte bewusst sein, dass Studierende in der Regel nicht die unerwartete Zahlung hoher Fahrtkosten nach Göttingen stemmen können.

Der DelegiertenRat missbilligt dies und drängt auf die Einhaltung der Zahlung zugesagter finanzieller Mittel.

4.2 Stimmrecht

Sollte möglicherweise das Stimmrecht geändert werden, weil es immer häufiger vorkommt, dass Konvente zwei Sprecher haben? Momentan ist es so, dass die zwei verfügbaren Stimmen bei Konventen mit zwei Sprechern allein auf diese entfallen; bei Konventen mit einem Sprecher dagegen haben sowohl der Sprecher (als Amtsträger) und noch ein weiteres Konventsmitglied eine Stimme.

Hierzu wird ein Meinungsbild eingeholt. Festgestellt wird, dass kein Änderungsbedarf besteht.

4.3 Termin und Thema des nächsten DR

Die Idee, ob wir einen gemeinsamen Konvent mit den Niederlanden stattfinden lassen sollen, wird zur Kenntnis genommen. Sie stößt aber eher auf Ablehnung, da der DR nicht meint, dass er das richtige Gremium dafür sei.

Termine, die nicht möglich sind, weil dann andere Veranstaltungen/ Tagungen stattfinden:

- 5.-7.10. (Herbsttagung zum Thema Amoklauf in Erfurt)
- 27.-30.11. (Landessynode)

Themenvorschläge vergangener DR:

- Gemeinschaften außerhalb der Landeskirche: Freikirchen, SELK – was können wir von ihnen lernen?
- Feministische Theologie – Geschlechterverhältnisse: vom Studium bis zum Berufseinstieg kehrt sich das Geschlechterverhältnis um.

Neue Themenvorschläge:

- Musik in lutherischer Kirche, evtl. auch neuere Musikformen (oder gerade nur traditionelle Kirchenmusik); Musik und Seelsorge; Musik und Verkündigung; Ort: Hildesheim
- Pfarramt und Homosexualität, möglicher Referent: Prof. Dr. Anselm
- Theologie und Medizin; Pastoralpsychologie

4.4 Neuigkeiten aus der Landeskirche von Herrn Risse

1 Examensergebnis des WT 11/12

Beim letzten Examenstermin haben sechs von vierundzwanzig Examenkandidaten die Prüfung nicht bestanden, zwei davon zum wiederholten Mal. Jeweils zwei müssen in die Nachprüfung bzw. dürfen aufgrund von Krankheit am Tag der mündlichen Prüfung zeitnah ihre Prüfungen fortsetzen. Damit haben vierzehn die Prüfung direkt bestanden.

Als Gründe dieses „schlechten“ Ergebnisses nannte Herr Risse, der selbst bei einigen Prüfungen als Protokollant anwesend war, v.a. Mängel in der Examensvorbereitung: Die Examenkandidaten hätten sich inhaltlich nicht ausreichend oder auf die Prüfungssituation nicht gut vorbereitet. Dabei betonte er, dass ein grundsätzliches Problem darin bestünde, über das jeweilige Prüfungsthema hinaus nicht Zusammenhänge zu erkennen bzw. Allgemeines zu beachten.

Herr Risse äußerte sich nachdrücklich gegen die Gerüchte, wonach die Landeskirche in den Examensprüfungen „aussieben“ würde. Im Gegenteil wies er ausdrücklich darauf hin, dass in den nächsten Jahren vermutlich nicht genügend theologischer Nachwuchs zur Verfügung stünde, um alle frei gewordenen Vikariatsstellen bzw. Pfarrämter ausreichend zu besetzen, und somit jeder Examenkandidat gebraucht würde: In jedem Lebensjahrgang benötigt die Landeskirche im Schnitt 40 Kandidaten.

2 Praktika

Ab dem Wintersemester 2012/13 wird die neue Praktikumsordnung im Rahmen des Studiengangs Magister Theologiae an der theologischen Fakultät eingeführt. Diese ersetzt die alte Ordnung dahingehend, dass es keine Einführungs- und Auswertungstagung mehr geben wird, sondern die Praktikanten in dem Seminar „Kirchentheorie“ durch Herrn Risse und einem Vertreter der Theologischen Fakultät (evtl. Herr Dr. Konrad Merzyn) auf das Praktikum vorbereitet werden. Die alte Ordnung bleibt in einem bestimmten Rahmen vorübergehend bestehen, jeweils so lange, bis an allen theologischen Fakultäten dieses Prinzip eingeführt wurde.

3 Frühjahrstagung der Hannoverschen Landeskirche

Die Frühjahrstagung vom 22-25.03.12 unter dem Titel „Sermon Slam – Jugend.Kultur.Sprache“ in Hannover fand nur wenig Teilnehmer (fünf). Ein Bericht wird auf der Homepage zur Verfügung stehen: http://www.evka.de/theologie_studieren/content.php3?contentTypeID=882

4 *Studierendenliste*

Im Durchschnitt melden sich alle anderthalb Jahre neue Theologiestudierende, was daran liegt, dass nicht jeder Neuimmatriulierte sich sofort auf die Liste stellen lässt. Im Jahr 2011 waren es vierundvierzig, wobei dies zum vorherigen Jahr trotz doppeltem Abiturjahrgang nur ein leichter Anstieg war. Jedoch wird in den nächsten Jahren ein weiterer leichter Anstieg erwartet.

Herr Risse legte allen Theologiestudierenden nahe, unter Kommilitonen für die Liste und unter Abiturienten für das Theologiestudium Werbung zu machen.¹ Er betonte jedoch bei Letzteren, dass es nicht sinnvoll sei, ein Theologiestudium mit achtzehn Jahren, also direkt nach dem Abitur, zu beginnen. Wehrdienst, eher noch Zivildienst oder ein Auslandsjahr böte sich hier an.

5 *Vikariat*

Das Vikariat bzw. Predigerseminar wird wohl auf Dauer zusammen mit der Landeskirche Braunschweigs und Oldenburgs innerhalb der Hannoverschen Landeskirche stattfinden. Für den nächsten Termin (März 2013) wird eine ziemlich große Gruppe erwartet, weshalb Braunschweig und Oldenburg nochmals jeweils ein eigenes Seminar anbieten werden.

Das Predigerseminar in Loccum soll stark ausgebaut werden.

6 *Neues Pfarrergesetz der EKD*

Die erste Änderung des neuen EKD-Pfarrergesetzes betrifft die familiären Gemeinschaften/ Strukturen im Pfarrhaus. Die EKD hat innerhalb dieser Änderung die grundsätzliche Möglichkeit geschaffen, dass gleichgeschlechtliche Paare im Pfarrhaus zusammen wohnen dürfen, die Umsetzung aber den einzelnen Landeskirchen überlassen. Auch in der Hannoverschen Landeskirche soll dies umgesetzt werden bzw. ist dieser Prozess bereits in Arbeit.

Herr Risse hat in diesem Zusammenhang für alle angehenden PfarrerInnen, die das betreffen könnte und mit einem „Outing“ Probleme erwarten, betont, dass sie sich vertrauensvoll an ihn oder an Vertreter des Predigerseminars wenden können.

7 *Neue Prüfungsordnung*

Die neue Prüfungsordnung, die im Rahmen des Magister Theologiae verfasst wurde, soll Ende des Jahres eingeführt werden. Sie bleibt eine landeskirchliche (und keine universitäre) Prüfung, wird aber stärker an die Göttinger Professoren und den Studienort in Göttingen gebunden, wobei es weiterhin möglich sein wird, sich auch an jedem anderen vorzubereiten. Nach der neuen Prüfungsordnung soll es anstatt eines Predigtentwurfs eine Klausur im Bereich Praktische Theologie geben und die Examensarbeit soll erst nach den Klausuren und mündlichen Prüfungen geschrieben werden. Es wird einen Stichtag geben, der für alle, die sich zu und nach diesem Termin zum ersten theologischen Examen melden, gültig sein wird. Die Prüfungsordnung ist aber nicht an den Studiengang gekoppelt. D.h., alle, die im Magister Theologiae studieren, werden zwar nach ihr geprüft, aber diejenigen, die noch im alten Examensstudiengang sind und nach dieser Ordnung geprüft werden, müssen keinen modularisierten Studiengang nachweisen. Hierbei werden im Rahmen der sog. „Integrationsphase“ in einer Gesamtbetrachtung alle Scheine in der Bewertung eines ordnungsgemäßen Studiums angerechnet.

8 *Verschiedenes*

In Hannover soll ein Zentrum für Seelsorge eingerichtet werden, welches die KSA und andere Organisationen zusammenfassen wird.

Es gibt eine neue landeskirchliche Handreichung: „Sexualisierte Gewalt“ wird es für alle geben, die in irgendeiner Art und Weise damit zu haben.

¹ Zu den Gründen vgl. Pkt. 1.

9 Termine

1 16./17. Mai 2012: „Tag der Interkulturellen Begegnung“ in Göttingen (Hannoversche Landeskirche → Anmeldung bis 8. Mai, danach auf Nachfrage)

2 18.-22. Juli 2012: europäischer Bibeldialog „Gott so nah oder auch so fern“ (Studientagung der GEKE → Anmeldung über die Hannoversche Landeskirche)

3 05.-07. Oktober 2012: Herbsttagung der Hannoverschen Landeskirche zusammen mit der Sächsischen Landeskirche in Erfurt zum Thema: „Amoklauf von Erfurt – 10 Jahre danach“ (→ Anmeldung bei der Hannoverschen Landeskirche; Voranmeldung möglich, weil die Plätze auf 20 pro Landeskirche begrenzt sind)

(vgl.: http://www.evika.de/theologie_studieren/content.php3?contentTypeID=1509)

4 22.-24. Oktober 2012: Tagung des Martin-Luther-Bundes zum Thema „Taufe“ (Anmeldung über Homepage des MLB; Studierende nehmen kostenlos teil)

5 14.-16. Februar 2013: Studentenkongress „Kirche hoch 2 – Kirche von morgen in Niedersachsen (hier können noch Ideen an Herrn Risse geschickt werden)

4.5 Sonstige Ansagen

Mareike weist auf Tagungen des Martin-Luther-Bundes hin.

4.6 Ideen für kommende Studierendentagungen

Ideen sollen an den Koordinationsbeauftragten weitergeleitet werden.

Formalia II werden um 00.02 Uhr beendet und das Protokoll geschlossen.

Anhang: Stellungnahme

An den Studierendenrat Evangelischer Theologie (SETh), an Herrn OLKR Michael Wöller, an Herrn KR Andreas Risse,

1. Vorbemerkungen

Auf der Zusammenkunft des DelegiertenRates (DR) vom 4. bis 6. Mai 2012 in Göttingen beschäftigte sich die Studierendenvertretung der Landeskirche Hannovers mit ersten Erfahrungen der Umsetzung des kürzlich angelaufenen und auf das Pfarramt vorbereitenden Studienganges Magister Theologiae (Mag. Theol.). Die folgende Stellungnahme beruht auf einer von hauptsächlich in Göttingen immatrikulierten Studierenden eingeholten Zwischenbilanz ihrer Erfahrung mit dem Studiengang, wie sie auf dieser Tagung zum Ausdruck kam. Sie wurde ergänzt durch Eindrücke der übrigen auf dem DR vertretenen Ortskonvente. Diese Stellungnahme begleitet und ergänzt die Bemühungen der bundesweiten Evaluation des Mag. Theol. durch den SETh und dient zugleich als konstruktiver Beitrag zur Umsetzung des vorstehenden Studienganges.

Der DR begrüßt grundsätzlich die am 01.10.2009 in Kraft getretene Rahmenordnung für den Studiengang Evangelische Theologie. Diese Stellungnahme möchte aufzeigen, in welcher Hinsicht die konkrete Umsetzung der Rahmenordnung an den einzelnen Fakultäten gelungen ist und worin Verbesserungspotenzial gesehen wird.

Diese Stellungnahme zielt nicht darauf ab, den Arbeitsaufwand des Studiums auf Grundlage einer inhaltlichen Kürzung zu minimieren, sondern möchte vielmehr dazu beitragen, eine inhaltliche Schwerpunktsetzung durch die Studierenden auch weiterhin zu gewährleisten. Eine individuelle Schwerpunktbildung und selbstständige Erarbeitung eines bestimmten Themas ist u.a. vor dem Hintergrund der Fülle der zu belegenden Module innerhalb einer begrenzten Semesterzahl teilweise gefährdet.

2. Studienstrukturierung

Bezüglich der Studienstruktur äußern wir uns wie folgt: Wir begrüßen ausdrücklich den Modulaufbau, wie er von der Rahmenordnung der FK1 zur Modularisierung zu Grunde liegt. Wir erachten ihn als inhaltlich sinnvoll und stringent. Durch den Aufbau wird bereits im Studium ein Grundwissen angeeignet, welches in der Examensvorbereitung nur reaktiviert werden muss. Zudem können sich StudienanfängerInnen leichter im Studium orientieren.

Wir nehmen jedoch auch wahr, dass die von den unterschiedlichen Fakultäten umgesetzte Rahmenordnung in ihrer Konkretion zu einigen Problemen führt.

Der Studienplan (besonders in Göttingen) geht ungerechtfertigt davon aus, dass jeder Studierende die gleichen Sprachvoraussetzungen mitbringt. Dieses zeigt sich in einem genormten Studienverlaufsplan, der unflexibel erscheint. In der Realität führt das Erlernen der Sprachen neben dem Beginn des Grundstudiums aber zu individuellen Studienverläufen. Unseres Erachtens müsste dieser Sachverhalt von den Fakultäten berücksichtigt werden. In Kiel geschieht dies beispielsweise durch das Angebot von fünf verschiedenen Studienverlaufsmo-
dellen, die sich an den individuellen Voraussetzungen der Studierenden orientieren.

Außerdem wird der Studienverlauf in Göttingen durch das Propädeutikum, das als Voraussetzung für andere theologische Veranstaltungen zu absolvieren ist, blockiert. Der Einstieg in Vorlesungen und Pro-

seminare wird dadurch verzögert, somit auch die individuelle Auseinandersetzung mit der eigenen Studienwahl. In Marburg ist hingegen die Möglichkeit gegeben, schon während des Propädeutikums und der Sprachkurse Vorlesungen und Proseminare zu besuchen.

Weiterhin erschwert ein unregelmäßiges Modulangebot einen flexiblen Studienverlauf. Wünschenswert wäre es, dass alle modulabhängigen Seminare jedes Semester angeboten werden, um Leerlaufphasen im Studium zu verhindern, und eine höhere Wahlmöglichkeit von Themen zu gewährleisten.

Insgesamt stellen wir in Bezug auf die Studienstruktur fest, dass wenig Flexibilität herrscht. In Folge dessen und bedingt durch die unterschiedlichen Umsetzungen der Rahmenrichtlinien an den Fakultäten und die verschiedenen Einführungszeitpunkte des modularisierten Studiengangs befürchten wir Komplikationen bei einem Hochschulwechsel. Grundsätzlich halten wir aber fest, dass die unterschiedlichen Umsetzungen der Rahmenordnung den Fakultäten eine Profilierungsmöglichkeit bieten und begrüßen dies.

Wir sind uns bewusst, dass die Umsetzung des modularisierten Studiengangs Magister Theologiae noch mit vielen Anfangsschwierigkeiten behaftet ist, dennoch drängen wir auf eine einheitliche Studienberatung von Seiten der Kirche und der Universität. Dieses würde eine langfristige Studienplanung ermöglichen, die zurzeit an einigen Orten nur unzureichend gegeben ist. Außerdem müssen die formalen sowie inhaltlichen Prüfungsmodalitäten an allen Orten geklärt sein.

3. Prüfungsleistung

Bezüglich der geforderten Prüfungen nehmen wir wahr, dass es durch die Modularisierung des Studiums zu einer unnötigen Mehrbelastung der Studierenden gekommen ist. Dies liegt daran, dass zu der bisher geforderten Zwischenprüfung nun auch die Modulabschlussprüfungen treten können. Zwar ist diese Möglichkeit durch die Rahmenordnung unter 2.2 gedeckt, wird aber nicht zwingend gefordert. Die bisherige Zwischenprüfung ist in unseren Augen als Voraussetzung für das Hauptstudium sinnvoll und ausreichend. Wir hegen Zweifel daran, dass eine erhöhte Zahl an Prüfungsleistungen für das Studium gewinnbringend sein kann, da eine thematisch vertiefende Auseinandersetzung bei zu hoher Prüfungsbelastung nicht möglich ist.

Außerdem zeigt uns das Beispiel der Theologischen Fakultät in Marburg, dass es zu Diskrepanzen zwischen der Rahmenordnung und der Regelung der Fakultät bzgl. der Zwischenprüfung kommen kann, da die Fakultät die Abschaffung der zeitlich komprimierten Zwischenprüfung zugunsten studienbegleitender Modulabschlussprüfungen plant.

Des Weiteren erachten wir die strikte Vorgabe von Zeitfenstern bei der Verfassung von Hausarbeiten für unnötig. Die bisherige Regelung, in der sich die Studierenden den Zeitpunkt für den Beginn ihrer Hausarbeit selbst wählen konnten, schätzen wir, da sie den Studierenden eine gewisse Eigenständigkeit in der Planung ihrer Studienabläufe ermöglicht.

Gerade in Hauptseminararbeiten kann unseres Erachtens innerhalb der vorgegebenen vier Wochen keine inhaltliche Vertiefung stattfinden, da erfahrungsgemäß eine gründliche wissenschaftliche Ausarbeitung ein flexibles Zeitfenster in Anspruch nehmen kann.

In Göttingen ist es ferner unklar, wie die Credit Points, die innerhalb eines Moduls vergeben werden, sich auf die unterschiedlichen Bestandteile des selbigen aufteilen. Insbesondere stellt sich diese Frage, wenn die innerhalb eines Moduls verfasste Hausarbeit als nicht ausreichend bewertet wurde und wiederholt werden muss. Wie viele Credit Points erhalten die Studierenden für die sonstigen erbrachten Leistungen innerhalb dieses Moduls oder werden im schlimmsten Fall den Studierenden die Credit Points für dieses

Modul gänzlich aberkannt und müssen alle Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls wiederholt werden?

4. Außertheologischer Wahlbereich

Der interdisziplinäre Austausch wird zum Teil durch den Magister Theologiae stark eingeschränkt. So sind die außertheologischen Wahlbereiche für Göttingen auf fünf Fächer begrenzt. Gerade als Ergänzung zum Theologiestudium können Kenntnisse z.B. im Bereich Musik, Management, Medizin, Medien etc. bereichernd sein. Wünschenswert wäre es, wenn den Studierenden die Teilnahme an den entsprechenden Lehrveranstaltungen ermöglicht wird und vor allem der Besuch dieser Veranstaltungen als Studienleistung angerechnet wird.

Nach unseren Erfahrungen wird der Erwerb von etwaigen Sprachkenntnissen für Auslandsaufenthalte in keiner Weise als Studienaufwand berücksichtigt bzw. anerkannt. Obwohl kein unmittelbarer Bezug zwischen Sprachkenntnissen und theologischer Qualifikation besteht, sind jene doch unerlässliche Voraussetzungen für die interkulturelle theologische Bildung an nicht deutschsprachigen Universitäten und sollten daher im außertheologischen Wahlbereich anerkannt werden.

Der DelegiertenRat des Landeskonzvents der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers

Göttingen, 5.5.2012